

Ich sank aber mit der Zeit immer tiefer; schon kam der Strom mir bis an die Knie; ich war vor Kälte fast erstarrt und erwartete nichts anderes, als den Tod.

Nach Verlauf einiger Stunden hörte ich meine treuen Gefährten mich anrufen. Sie hatten in der nächsten Hütte einen Strick gesucht, und da sie keinen gefunden, hatten sie eine Bettdecke in Riemen geschnitten, diese zusammengeknüpft und so ein Seil gefertigt. Dieses ließen sie hinunter, und ich band mir dasselbe mit vieler Mühe um den Leib.

Nun zogen sie mich mit vereinten Kräften so weit aus dem Spalte herauf, daß sie mich beinahe mit den Händen ergreifen konnten. Aber plötzlich zerriß der Strick und ich mit einem Theil desselben um den Leib glitschte unaufhaltbar wieder hinunter, eben so tief, als vorher. Jetzt war die Noth aber noch größer, nicht nur darum, weil der Strick kürzer geworden war, sondern auch, weil ich bei diesem zweiten Falle einen Arm gebrochen hatte, und also um so weniger Kraft behielt, selbst etwas zu meiner Rettung beizutragen. Dennoch entfiel ihnen der Muth nicht. Sie schnitten die Riemen noch einmal von einander, um den Strick wieder zu verlängern. Dann warfen sie ihn zum zweiten Male hinunter. Von Gott gestärkt, war ich behende genug, ihn mit einem Arm um den Leib zu knüpfen. Und mit diesem noch schwächern Stricke waren meine Freunde endlich so glücklich, mich aus dem bereits offenen Grabe heraus an das helle Tageslicht zu ziehen.

Sollte ich denn wohl, meine Herren, jemals in meinem Leben diese göttliche Hilfe vergessen? Sollte ich nicht, so oft ich an dieser Stelle vorbeigehe, dem Herrn, meinem Erretter, Gebete und Thränen des Dankes zum Opfer bringen?“ — Gerührt dankten die Reisenden ihrem frommen Wegweiser für seine Erzählung, und erkannten auch hieraus, daß die Vorsehung frommen Muth und diensfertige Entschlossenheit nie verläßt.

27. Ergebe dich in Gottes Willen!

Epiktet, ein griechischer Philosoph, sagt in irgend einer Stelle, wo er von der göttlichen Vorsehung spricht: „Erhebe dein Auge mit Zuversicht zu Gott, und sage: Von nun an, o Herr! mache es mit mir, wie du willst! Was du willst, will auch ich; ich weigere mich keines Dinges, das dir gut scheint. Lege mir Lasten auf, welche du willst; kleide mich, wie du willst; stelle mich in ein öffentliches Amt, oder lass mich wie ein Privatmann leben;